

LESERBRIEF

Quartierverein stellt Fragen

(Zur Verkehrsbelastung in Seewen)

Die vielen Bauvorhaben entlang der Seewenstrasse in Unterseewen wecken bei der örtlichen Bevölkerung Ängste. Aber auch die vier Hochwasserereignisse in den Jahren 1999 bis 2005 haben bei der Unterseebener Bevölkerung ungute Gefühle ausgelöst. Doch bis heute ist zur Steigerung der Sicherheit auf der schmalen Quartierstrasse und entlang des Wasserlaufs von amtlicher Seite – bis auf einen Temporeduktions-Versuch – herzlich wenig unternommen worden. Das war der Auslöser, dass in den letzten Jahren verschiedene private Arbeitsgruppen selbst nach Lösungsansätzen suchten. Das Resultat der umfangreichen Abklärungen wurde dem Schweizer Regierungsrat sowie dem Schwyzer Gemeinderat am 11. April 2006 überreicht. Eine nachhaltige, Land und Leute schonende und schnell realisierbare Lösung stellt ein Wasser und Verkehr aufnehmender Umfahrungstunnel dar, sind sich die Betroffenen unisono einig. Dieser würde auch ein wenig Lebensqualität zurück ins Quartier bringen, welche in den letzten Jahrzehnten wie kaum an einem anderen Ort im ganzen Kanton Schwyz gelitten hat.

Die Projektpräsentation des Tunnels hat vor einem Jahr Bewegung in die Sache gebracht. Unter Federführung des Kantons wurde eine gemeindeübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die ihrerseits Pläne betreffend der sicheren Erschliessung der nördlichen Urmibergflanke zwischen Ingenbohl und Seewen ausheckt. Doch mit diesen wollen die staatlichen Planer (noch) nicht an die Öffentlichkeit, auch nicht zu den betroffenen Bewohnern von Unterseewen. Als Interessenvertreter der lokalen Bevölkerung will nun der Quartierverein Unterseewen und Seewenstrasse (QUS) Antworten zur Fragen der Sicherheit. Er hat dem Schwyzer Gemeinderat am vergangenen Dienstag einen Fragenkatalog zukommen lassen, worin er konkret um Antworten bittet. Denn Klarheit schafft Sicherheit, ist der QUS überzeugt. Solange der Volksinteressen vertretende Gemeinderat schweige, werde an den über 60 Einsprachen gegen die verschiedenen Bauvorhaben festgehalten, war vom QUS zu vernehmen. Der Verein signalisiert damit Gesprächsbereitschaft. Gespannt wartet man auf eine Antwort aus dem Spittel.

Quartierverein Unterseewen  
Peter Rickenbacher, Präsident

# Nun erst Theatersaison in Arth

In Arth begannen am Samstag die Theateraufführungen der Georgsbühne. Der Schwank in drei Akten wurde durch kabarettartige Texte und Lieder ergänzt und wusste die Premierenbesucher zu begeistern.

Von Bruno Facchin

Arth. – Wenn andere Theater spielen, beginnen die Schauspieler der Georgsbühne in Arth mit den Proben. Das ergibt eine Spielzeit, die eigentlich schon eher ausserhalb der Theatersaison liegt, doch das Warten hat sich gelohnt. Mit dem Schwank «Dr Meischerboxer» von Otto Schwarz und Carl Mathern ist den Laienschauspielern auch heuer wieder ein grosser Wurf gelungen. Das Stück wurde in seiner Mundartfassung noch zusätzlich bearbeitet und durch Lieder und Texte ergänzt. Entstanden sind knapp drei Stunden Unterhaltung in einem Mix von Theater und herkömmlichem Kabarett. Die Arther spielen seit über 20 Jahren Theater, und wenn sie auch nicht mehr in der Lage sind, alle Schauspieler aus dem Dorf zu rekrutieren, scheint die Büh-



Kabarettartig: Jaqueline Beutler und Sylvia Niederberger eröffnen das Stück mit einer Begrüssungsnummer.

nenzukunft dennoch gesichert, denn die Georgsbühne mit ihren acht Aufführungen ist, zumindest lokal betrachtet, ein Geheimtipp mit Tradition.

Läuft Meisterboxer in Hammer?

Stumpfenfabrikant Breitenbach (Stefan Frank) bekommt von seiner Frau

(Stephanie Berger) eine Sport- und Diätkur verpasst. Zum Schein meldet er sich in einem Boxclub an, doch statt ins Training zu gehen, trifft er sich regelmässig mit seinem Kumpel Hugo Hecht (Mathias Hengartner) in der Beiz. Zu Hause prahlt er mit sportlichen Erfolgen und hat sich seine Trophäen dazu selber gekauft. Tobias Bi-

berli (Reto Bucher), ein schwächlicher und von seiner Frau (Silvia Lederberger) in allen Belangen beherrschter Beamter, wird überredet, ebenfalls die gleiche Art von Sport zu betreiben, doch ob es so weit kommt? Die Lage spitzt sich zu, denn der Boxerschwindel droht aufzufliegen... In den weiteren Rollen spielen: Andreas Niederberger, Irene Ulrich, Alexandra von Euw, Benno Inderbitzin, Jaqueline Beutler und Sylvia Niederberger.

Schauspielern Freiheit lassen

Seit vier Jahren führt Georg Suter in Arth Regie. Theater ist seine Leidenschaft und die möchte er später einmal zu seinem Beruf machen. Suter studiert Germanistik und Theaterwissenschaften. «Man erwartet von mir, dass ich sehr hohen Wert auf die Sprache und die Texte lege. Das trifft so aber nicht ganz zu, denn Laienspieler müssen sich während der Aufführung entfalten können und vielleicht sogar einmal vom Text (im Rahmen) abweichen dürfen», hält Suter fest. Seine Philosophie funktioniert. Das Ganze wirkt spontan und echt, auch wenn die obligaten Theaterstürzen die Wirklichkeit nicht unbedingt widerspiegeln.

# Gelungene Premiere in Steinerberg

Am Wochenende fanden die ersten Aufführungen von Konzert und Theater in Steinerberg statt. In der vollen Aula des Schulhauses vergnügten sich die Gäste, welche nicht nur aus dem Dorf, sondern sogar von jenseits der Kantonsgrenze angereist waren.

Von Christoph Jud

Steinerberg. – Seit rund 50 Jahren pflegt Steinerberg die Tradition, dass die Musikgesellschaft Steinerberg jeweils am gleichen Abend ein Jahreskonzert und anschliessend ein Theaterstück aufführt. Am Sonntag, 4. März, fand mit der Kinderaufführung die Hauptprobe des Konzerts und Theaters 2007 statt. Und am vergangenen Samstagabend galt es für die Musikanten und Theaterspieler vor erwachsenem Publikum endgültig ernst. Die Premiere verlief zur Freude der rund 160 Besuchenden pannenfrei. Dirigent Herbert Bünler eröffnete mit seinen Musikanten mit einem rassigen Marsch. In der Folge bot die Musikgesellschaft Stei-



Krummer Tour auf der Spur: Stadtmensch Nicklaus (Markus Reichlin), rechts, stellt den betrunkenen Tagelöhner Ruedi (Markus Styger) zur Rede.

nerberg mit den Musikstilen Slowrock, Polka, Western-Melodie, Walzer und Samba einen bunten Mix querbeet an. Den Applaus des begeisterten Publikums verdankten der Dirigent und sein Team mit einer Zugabe.

Geschichte aus dem Alltag

Die Handlung des Volksstücks «Suuri Milch» spielt auf dem Hof des 65-jäh-

rigen Bauern Christian Schaufelberger (gespielt von Bruno Strickler). Der gutmütige Witwer möchte sich zur Ruhe setzen und seinen verschuldeten Hof, der inmitten von Einfamilienhäusern und Wohnblocks liegt, an die Liegenschaftshändlerin Ursina Wenk (Esther Styger) verkaufen. Doch damit sind seine beiden Töchter Elsbeth (Anna Bürgler) und Myrtha (Yvonne Suter) gar nicht einverstan-

den. Sie wollen beweisen, dass sie als Bäuerinnen gemeinsam den Hof weiterbewirtschaften können. Und so fangen die beiden an einem Sonntagmorgen in der Früh mit dem Stallassistenten und dem Kühehirten an. Die Liegenschaftshändlerin schmuggelt den Tagelöhner Ruedi Moser (Markus Styger) auf dem Hof ein und beauftragt den dusseligen Knecht, mit verbotenen Mitteln einen Lebensmittelskandal auf dem Hof zu bewirken, damit den beiden Schaufelberger-Töchtern die Betriebsführung untersagt wird. Und so nimmt der Dreiakter seinen verwirrenden Lauf mit Intrigen, Lügen und anderen Unannehmlichkeiten. In weiteren Rollen spielen Lisbeth Hungerbühler als Grosi Elsi (auf denselben Namen hört eine Kuh, die im Stück gar in die Jauchegrube fällt), Regula Portmann als Nachbarin Vreni Hochstrasser, Roli Styger als Nachbar und Bauer Erich Buchmann, Markus Reichlin als Nicklaus Gubser aus der Stadt und Petra Styger als Notarin Martha Angst. Regie führen Antoinette Reichlin und Petra Styger.

Weitere Aufführungen: Freitag, 16. März, und Samstag, 17. März, jeweils um 20.00 Uhr sowie Sonntag, 18. März, um 14.00 Uhr.

# Lustiger Abend an der Côte d'Azur

Liebesaffären, die für Verwirrung sorgen, taugen sehr gut als Stoff für Lustspiele. Mit «Hotel Mimosa» hat die Theatergesellschaft Alpthal ein solches einstudiert, um ihrem zahlreichen Publikum einen unterhaltsamen Abend zu bieten.

Alpthal. – Während zwei Tagen soll es in Villefranche an der Côte d'Azur ein höchst amüsantes Hotel gegeben haben, erfährt der Zuschauer zu Beginn. Auf angeblicher Motivsuche turtelt Soap-Regisseur François mit seiner Geliebten Magali in deren Villa. Seine eifersüchtige Frau kündigt sich an, da er seine Kreditkarten vergessen hat. Um die Affäre vor ihr zu verbergen, verwandeln sie die Villa in das fiktive Hotel Mimosa. Ehefrau Cécile wird heftig angeschwindelt. Aus Küchenresten lässt sich François sogar zu einem Galadiner inspirie-



Grosses Verwirrspiel: U-Boot-Kapitän Bavaud (Markus Marty) verfolgt die «Dreharbeiten», bei denen François Regie führen soll. Bild Patrick Kenel

ren. Das neue «Hotel» zieht weitere unbetene Gäste an, die mit ihrem Aufenthalt viele Turbulenzen ins Haus bringen. Als dann noch Magalis Ehemann, ein U-Boot-Kapitän, unvorhergesehen auftaucht, wird ihm das «Hotel» als Drehort einer

Fernsehserie «verkauft». Magali und François gelingt es auch ihm gegenüber, ihr geheimes Verhältnis zu verheimlichen, allerdings nicht ganz. Mit dieser Komödie in drei Akten von Pierre Chesnot möchte die Theatergesellschaft Alpthal ihre 55-jähri-

ge Schauspieltradition fortsetzen. Seit November wurde in der Mehrzweckhalle geprobt, und die Premiere vom Samstag war schon lange im Voraus ausverkauft. Das Theater Alpthal scheint nach so langer Zeit ein Begriff zu sein, auch bei der Jugend. Einige der 13 Charakterrollen wurden denn auch von jungen Theaterneulingen aus Alpthal und Umgebung übernommen, die aus Interesse oder aus familiären Bindungen ins Volkstheater gerutscht sind. Wie die neue Regisseurin Cornelia Kälin erklärte, sind Stücke mit vielen Pointen und Verwechslungen ideal, um auch in einem kleinen Dorf grosse Unterhaltung bieten zu können. Das Publikum hats genossen und mit ausgiebigen Lachern das Lampenfieber der Darsteller gemildert. Nach dem Premierenapplaus wurde das Publikum vom Schwyzerörgeltrio «Echo vom Chrähloch» weiter unterhalten. (pk)

Zwei Monate GRATIS

erhalten Neuabonnenten



Jahresabonnement Fr. 268.-

(inkl. Mwst.)

BESTELLSCHEIN

Jahresabonnement Fr. 268.-

zwei Monate gratis

Halbjahresabonnement Fr. 139.-

1 Monat gratis

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an

«Bote der Urschweiz», 6431 Schwyz